

Zeitschrift:	Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes
Herausgeber:	Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz
Band:	50 (1942)
Heft:	8
Nachruf:	Totentafel
Autor:	[s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

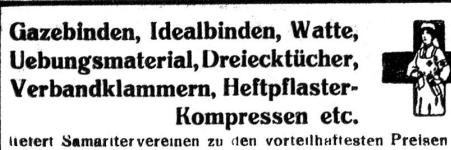
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Verbandstoff-Fabrik
Ambulance
M. Bouard - Genf

nachfolgend als Glückspäckliverkäufer. Dr. Gröbl, Arbon, amtierte als Vertreter des Roten Kreuzes und Präsident Bornhauser, Arbon, als Vertreter des Schweiz. Samariterbundes. Der Einladung, dem Samariterverein beizutreten, um immer wieder zu üben und weiterzuarbeiten, folgten alle Kursteilnehmer bis auf drei, die anderweitig beansprucht sind. Dem Vorstand dient diese Bereitschaft als Auffmunterung, vor kommenden grösseren Aufgaben und Pflichten nicht zurückzuschrecken, zum Wohl von Volk und Vaterland.

Wer kennt den Samariterverein Sursee?

Sursee. S.-V. Nie liest man hier etwas über die Tätigkeit unseres Samaritervereins. Und doch läuft das ganze Jahr ein ganz rassiger Betrieb. Monatsübungen, Spezialübungen, kleinere und grössere Feldübungen bieten den 120 Aktiven reichliche Gelegenheit zur Weiterbildung. Unser Präsident, Amtschreiber Stocker, reist als Kantonapräsident im Lande umher und organisiert Samariterkurse und neue Vereine. Dabei unterstützen ihn die sehr dienstbereiten Hilfslehrer prächtig, und diese benützen auch jede Gelegenheit zur eigenen Weiterbildung und stehen mit arbeitswilligen Samaritern bereit, bei allen grösseren sportlichen oder gesellschaftlichen Ansammlungen und bei der Organisierung und Ausbildung der Ortswehrsanität in allen Dörfern mitzuhelfen. Samariterkurse in Buttisholz, Nottwil-Oberkirch und Sursee wurden während der letzten Monate durchgeführt und neue blühende Samaritervereine sind die Frucht. Im September führten wir eine grosse Feldübung durch in Verbindung mit der Ortswehrsanität. Fallschirmtruppen konnten hinter dem Hügel, eine Viertelstunde westlich Sursee, landen und sich im Walde sammeln. Sie wurden von mobilisierenden Truppen überwunden. Da zu wenig Sanität auf dem Platze war, wurden Samaritervereine und Ortswehrsanität alarmiert und besorgten Bergung in Verwundetenstern und nachts den Abtransport in ein Notspital im Schulhaus Dogelwil. An dieser Ueberfallübung konnten nun die Samariter ihre Kenntnisse verwerthen und dabei erkennen, dass mancher in der Hitze der Arbeit Gelerntes vergisst und etwa falsche Behandlung anwendet. Da seht ihr, liebe Leser, Sursee lebt!

-y-

gabe im Dienst einer gemeinsamen Sache alles Trennende vergessen und als eine Gemeinschaft zusammenhalten. Zur Schlussprüfung erschien als Abgeordneter des Roten Kreuzes Hptm. von Fischer. Wenn auch im Theoretischen unsere Antworten nicht immer überzeugend klangen, tauten doch die meisten bei den praktischen Aufgaben auf, und — abgesehen von ein paar Schnitzern, die in der Hitze der Aufregung passierten —, verlief die Prüfung gut. In den Schlussreden von Hptm. von Fischer, E. Hunziker, Dr. Rehsteiner und F. Seiler wurden uns manch gute Ratschläge mit auf den Weg gegeben. Wir wurden ermahnt, treu zur Samaritersache zu stehen und unsere Kraft dafür einzusetzen, uns aber auch der nötigen Zurückhaltung dort zu befleissen, wo unser Wissen um die Zusammenhänge im menschlichen Körper nur Stückwerk sei. Ich glaube, dass wir alle dazu bereit sind und voll Begeisterung heimkehrten. Allen, die uns den Besuch dieses Kurses ermöglicht haben, danken wir herzlich.

E. G.

Notspital des Samaritervereins Solothurn

In der Zeit vom 11.—13. Oktober 1941 stellte der Samariterverein Solothurn im Werkhofschatzhaus sein Material für ein Notspital aus, um einem weiten Kreis der Bevölkerung Rechenschaft abzulegen, wie weit er für den Ernstfall gerüstet ist. Der Veranstaltung wurde folgende Annahme zugrunde gelegt: Einzurichten ist eine Unfall-Durchgangsstation mit Lagermöglichkeiten für Schwer- und Leichtverletzte. Lösung: Im Parterre-West im Lehrerzimmer wurde ein Untersuchungs- und Aufnahmeraum eingerichtet. Für Gasverletzte wurde im Souterrain ein besonderer Raum mit Douchenmöglichkeit vorgesehen. Im ersten Stock wurden im Zimmer Nr. 3 mit zerlegbaren Eisenbetten Liegestellen für zehn Schwerverletzte aufgestellt. Im Zimmer Nr. 4 wurden Strohsacklager für 12 Leichtverletzte errichtet. Im Verbindungsraum wurde ein Aufenthaltsraum für das Personal und zugleich ein Aufbewahrungsräum für die Krankenmobilien geschaffen. Eine Teeküche befand sich im Korridor und ein Tagesaufenthalts- und Leseraum im Zimmer Nr. 6. Dass bei dieser Ausstellung auch für das Rote Kreuz und den Samariterbund geworben wurde, versteht sich von selbst. Die Ausstellung stand täglich von 9.00—21.00 Uhr durchgehend offen und wurde von über 1000 Personen besucht. Mitglieder des Samaritervereins Solothurn standen während der ganzen Zeit zu Auskünften bereit.

Schlussprüfungen

Altstetten-Albisrieden. S.-V. 43 Kursteilnehmer stellten sich am Samstag, 15. November, zur Schlussprüfung des Samariterkurses. Geprüft wurden die theoretischen Kenntnisse von der ärztlichen Kursteilerin, Frl. Dr. med. E. Schenkel, Altstetten, während speziell die praktischen Arbeiten von den Experten Dr. med. J. Ab der Halden, Altstetten, und Otto Scherer, Schlieren, unter die Lupe genommen wurden. Rasten bedeutet rosten, und in diesem Sinne gaben die Experten der Hoffnung Ausdruck, dass die Kursteilnehmer nicht auf den erworbenen Kenntnissen ausruhen, sondern sich weiter als Samariter ausbilden sollten. Eine verdiente Ehrung wurde auch unserem Samariter Fritz Stöcklin zuteil, der nun bereits seit 20 Jahren als Hilfslehrer im S.-V. Altstetten-Albisrieden wirkt. Herzlichen Dank gebührt diesem ausdauernden Förderer unserer Samaritersache für die grosse, uneigennützig geleistete Arbeit. Möge er noch viele Jahre unserem Verein seine Kräfte und Ratschläge zur Verfügung stellen. V.

Neukirch-Egnach. S.-V. Die Schlussprüfung des Samariterkurses vom 25. Januar in der «Traube» stand im Zeichen ausserordentlicher Zeiten. Die Teilnehmer rekrutierten sich hauptsächlich aus Mitgliedern der hiesigen Ortswehrsanität. Mit Interesse und Eifer besuchten sie die Übungen und haben sich mit Hingabe in das für die meisten neue Gebiet eingelebt. Wenn auch in der Theorie etwas Zurückhaltung gewahrt wurde, so wusste unser verehrter Vereins- und Kursarzt Dr. Bovet in den praktischen Leistungen das Beste herauszuholen, ein Zeichen ebenso dafür, dass die Hilfslehrerin Fr. Sigrist flott gearbeitet hatte. Nebst einer ansehnlichen Gäste- und Samariterschar waren auch unsere Pfadfinder erschienen. Sie folgten mit Interesse der Prüfung, dienten zum Teil als Simulanten und

Totentafel

Tavannes. S. d. S. Un imposant cortège funèbre traversait le village de Tavannes, le lundi 12 janvier. La journée même semblait s'unir au deuil pesant sur tous les coeurs; un voile de brouillard enveloppait les montagnes environnantes. On conduisait à sa dernière demeure un enfant du village, M. Paul Brand-Voirol, directeur, que la mort avait enlevé à l'affection de sa famille éploée, à son usine, à son église, à la Société des samaritains de Tavannes. Après une courte maladie, Dieu l'avait rappelé à Lui à l'âge de 45 ans. Qui dira la perte faite par notre section, dont il fut le moniteur dévoué pendant 25 ans? Il se dépensa sans compter pour la cause samaritaine, qu'il aimait particulièrement, car pour lui, chrétien convaincu, elle incarnait la parabole du bon samaritain, tirée de l'Evangile. Ceux qui ont eu le privilège de suivre ses cours savent quel homme de valeur était M. Brand, quel enseignement fructueux et précis il donnait aux participants aux cours et aux membres de notre section. C'était un moniteur parfait, un excellent pédagogue, clair et pratique. C'est en 1916 déjà qu'il participa au cours pour l'obtention du diplôme de moniteur-samaritain, à La Chaux-de-Fonds. Dès 1919, il alla, pendant deux saisons, donner des cours à Saignelégier. C'est à la suite de ceux-ci que fut fondée la section de cette dernière localité. Il fut également président de l'Association jurassienne des samaritains. Il obtint, il y a plusieurs années, la médaille Henri Dunant, et malgré ses nombreuses occupations et le travail intense qu'exigeait de lui son poste de directeur commercial de la Fabrique de Panneaux forts et Bois croisés à Tavannes, il continua son activité précieuse et féconde au sein de notre société. En novembre dernier, il suivit le cours de perfectionnement pour moniteurs, à Yverdon, et en décembre, il donna encore ses leçons au cours de samaritains organisé dans son village. Combien elles restent gravées dans nos mémoires les dernières leçons si profitables de M. Brand, de même que la soirée de fin de cours, dont il fut l'animateur. Puis ce fut la réalité cruelle; une courte maladie, grave hélas, et la fin tragique. La Section des samaritains de Tavannes rend un hommage ému et reconnaissant à celui qui fut un moniteur exemplaire, au dévouement inlassable, se dépensant jusqu'au sacrifice pour une cause humanitaire. A sa famille si cruellement frappée, nous réitérons notre sincère sympathie.